

gesamten Weltpolitik. Der durch die G. S. O. eingeleitete und geförderte revolutionäre Weltprozess wurde nach dem zweiten Weltkrieg durch die sozialistischen Revolutionen in den Ländern Europas, Asiens und Amerikas fortgesetzt und zu einem neuen Höhepunkt geführt. Die Herausbildung und ständige Festigung des —»■ *sozialistischen Weltsystems*, das Erstarben der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung und der gewaltige Aufschwung der —»• *nationalen Befreiungsbewegung* bestätigen die Allgemeingültigkeit der grundlegenden Erfahrungen der sowjetischen Werktätigen im Kampf um die Macht und beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und bereichern sie zugleich. Der Sozialismus hat sich als die soziale Ordnung erwiesen, die imstande ist, alle Grundprobleme der gesellschaftlichen Entwicklung zu lösen. Die sozialistische Staatengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion ist zur Haupttriebkraft des revolutionären Weltprozesses, zur gewaltigen Beschleunigerin des gesellschaftlichen Fortschritts geworden.

Großmachtchauvinismus —>• *Chauvinismus*

Grundfrage der Philosophie:

Frage nach dem Verhältnis von —► *Materie* (Natur, Sein, objektive Realität) und Bewußtsein (Geist, Denken) und nach der -> *Erkennbarkeit der Welt*. F. Engels, der die G. als erster formuliert und ihre Bedeutung erläutert hat, bezeichnet sie als die höchste Frage der Philosophie, weil von ihrer Beantwortung die Teilung und Einteilung der philosophischen Anschauungen und Systeme in die beiden entgegengesetzten Grundrichtungen —>

Materialismus und —► *Idealismus* sowie die grundsätzliche Lösung aller wichtigen philosophischen Probleme abhängt. Wie jeder Materialismus geht auch der —> *dialektische und historische Materialismus* vom Primat der Materie gegenüber dem Bewußtsein aus. In der Weltanschauung der Arbeiterklasse erreicht der Materialismus seine historisch höchste Form: Da er Materialismus und Dialektik vereinigte und den Materialismus auf die Gesellschaft ausdehnte, konnte er die grundlegende weltanschauliche, erkenntnistheoretische und methodologische Bedeutung der G. und ihre materialistische Beantwortung erstmalig in der Geschichte allseitig und konsequent wissenschaftlich begründen. Er bestimmt das Verhältnis von Materie und Bewußtsein folgendermaßen: a) Die Materie existiert vor dem Bewußtsein. Sie ist ewig, absolut und unendlich. Das Bewußtsein entsteht erst auf einer bestimmten Entwicklungsstufe der Materie. Seine Existenz hängt sowohl von bestimmten natürlichen als auch gesellschaftlichen Bedingungen ab. Daher ist es vergänglich, bedingt und endlich, b) Das Bewußtsein ist ein Produkt der Materie, denn es entsteht als besondere Eigenschaft der Materie auf der Grundlage bestimmter Funktionen hochorganisierter Materie, des Zentralnervensystems des Menschen, insbesondere des Gehirns, und ist zugleich Ergebnis der Arbeit und der gesellschaftlichen Entwicklung der Menschen, c) Die Menschen können die Welt erkennen; denn die qualitativ neue Eigenschaft des Bewußtseins besteht in der Fähigkeit, die materielle Welt in ideellen Formen widerzuspiegeln. Das Bewußtsein hat daher nicht irgendeinen von der